

Peter Ablinger / das Lebenswerk

von Ute Pinter

Peter Ablingers Kunstschaffen ist divers. Es umfasst Visuelles, Installatives, Texte, Konzeptuelles, Performatives, Situatives – und dabei und darüber hinaus natürlich Musik, darunter viel Musik über Musik. Es umfasst Forschung und Stellungnahme – philosophische, wahrnehmungspsychologische, auch politische. Es hinterfragt gängige Topoi, Konventionen, Rollenzuschreibungen. Und zielt auf Grundlegendes ab: Was ist Hören, was ist Klang, was ist Musik, was ist Zeit und Raum, was Hier und Jetzt?

Peter Ablinger ist radikal, konsequent, fokussiert, am Punkt. Er produziert für den Kopf, auf der Bühne und in der Welt. Er arbeitet mit Wirklichkeit und Vorstellung. Und er arbeitet, vermisst, produziert systematisch, systematisierend vornehmlich in parallel geführten, langjährigen Zyklen (WEISS / WEISSLICH, Sehen und Hören, Quadraturen, OPERA – von City- über Landscape- bis Netopera –, Places, Instruments & Augmented Studies, ...) und quersortierend auch nach Thematiken (Rauschen und Hörstücke, Durchgangsstücke, Musik ohne Klänge, Zeitstücke, Regenstücke, Videostücke, ...).

Peter Ablingers Kunstschaffen ist wegweisend. Unter anderem wenn er Wirklichkeit im Sinne eines „Phonorealismus“ unmittelbar klanglich zu erfassen sucht, Frequenzen, Stimmen, konkrete Klänge, Straßenlärm rekonstruiert – so etwa in Werken für das von Winfried Ritsch gebaute „Automatenklavier“, dessen Entstehung, Entwicklung und Anwendung von Ablinger maßgeblich mitgetragen wurde. Oder wenn er mit der Ulrichsberger Landschaftsoper jegliche tradierte Form des Operngenres hinter sich lässt, in 7 Akten Land und Leute einbezieht und als Rahmenhandlung bis heute das dafür angelegte Arboretum in vielerlei Klangfarben und Lautstärken rauschen lässt.

Peter Ablingers Kunstschaffen arbeitet mit Strategien paradoxer Erfahrung, maximaler Abstraktion und gleichzeitiger Annäherung an die Wirklichkeit, Reduktion und Kondensierung auf das Wesentliche und beeindruckender Quantität, nüchterner Betrachtung mit immer wieder auch poetischer oder nicht unhumoristisch gewitzter Note.

Peter Ablingers Kunstschaffen und Leben bricht mit einförmiger Konvention. 1959 in Schwanenstadt/Oberösterreich geboren, tauschte er sein Graphikstudium in Linz, begeistert für den Free Jazz, gegen ein Studium für Jazz-Klavier an der Musikhochschule Graz ein, das er in privaten Kompositionsunterricht bei Gösta Neuwirth in Graz, sowie bei Roman Haubenstock-Ramati an der Musikhochschule Wien münden ließ. Seit 1982 lebt er als – auch in seinem eigenen Selbstverständnis – freischaffender Komponist in Berlin, wo er über viele Jahre das Ensemble Zwischentöne leitete – bewusst von ihm gegründet als Mischung aus Laienmusikern und Profis, nicht zuletzt um der musikalischen Arbeit als falsch verstandene Professionalität und Routine zu entgehen, und mit Improvisation und Werken von verwandte Fragen stellenden KomponistInnen wie Christian Wolff, Maria de Alvear, Sven-Åke Johansson, Christina Kubisch, Alvin Lucier oder Akio Suzuki eine etwas andere Geschichte der Neuen Musik zu erzählen. Klangwerkstatt, Insel Musik, Zehn Jahre Zwischentöne oder auch Musik für Orte 1-3 sind darüber hinaus von ihm initiierte und gestaltete Festivals. Zur internationalen Präsenz seiner eigenen Arbeit (von Einspielungen und Festivals bis hin zu Kunstinstitutionen und Museen) fügen sich ebenfalls seit vielen Jahren internationale Gastprofessuren, aber auch außer-institutionelle Arbeit mit jungen KomponistInnen.

Peter Ablingers Kunstschaffen ist geprägt von Haltung. Es ist unverkennbar, grundsätzlich, solitär. In Werk und Leben eine bestechende Qualität.